

ausgegossen, Apost. Gesch. II, 33. 2 Petr. I, 3. wird gewiesen, daß uns allerley göttliche Krafft, was zum Leben und göttlichen Wandel dienet, mithin die theuren und allergroßesten Verheißungen der Theilhaftigkeit göttlicher Natur, (welches alles in und bey der Salbung ist) durch Christum und sein Erkenntniß geschicket worden. Wor- auf auch schon der geistreiche Zacharias mit jehet, wenn er Christum das Horn des Heils nennet, das rechte Salbungs-Horn, welches Gott in dem Hause seines Dieners Davids, d. i. in der Kirche Christi aufgerichtet habe, Luc. I, 69. Und Pau- lus, wenn er von der Tauffe redet, versichert uns, laß Gott in Abiger den heiligen Geist reichlich über uns ausgegossen habe, durch Jesum Chris- tum unsern Heyland, Tit. III, 6. aus welchem einstimmigen Zeugniß wir ja mit festen Grund schließen müssen, daß es Gottes Ordnung und Wohlgefallen sey, allein in Jesu, von Jesu und durch Jesum die Ströme der himmlischen Sal- bung auf uns zu fließen zu lassen; ausser und ohne demselben aber niemanden mit dem heiligen Geist begabt zu machen. Siehe es wird hiermit der Herr Jesus) für den wahren Messiam, und sonderlich für den grossen Hohenpriester erkläret. Denn der Hohenpriester ist, und heist rech- eigentlich der Heilige Gottes, als welcher beyde in seiner Person und in seinem Amt vollkommen heilig ist vor Gott, Ps. XVI, 10. Marc. I, 24. Joh. X, 36. Und einen solchen Hohenpriester solten wir haben, der da wäre heilig, unschuldig, unbesleckt, und von den Sündern abgefondert, Ebr. VII, 26. 2) es wird Jesus hier als das wahre Heiligthum Gottes, als die allerheiligste göttliche Wohnung bey den Men- schen vorgestellt. Denn da man im Alt. Test. das heilige Salb-Del aus dem Heiligthum der Hüthen des Stifts hohlen mußte, und nun hier die wahre Geistes-Salbung von Jesu, als von dem, der da heilig ist, herzuholen, angewiesen wird; so ist daraus klar genug, daß jener Schatten hier in seinem Wesen vorgezeigt, mithin Jesus, wie er alle Heiligkeit in sich begreift, und vor sich aus- fließen läßet, abgebildet werde, 2 B. Mos. XXX, 36. Dan. IX, 24. 3) wird mit den Worten von dem, der da heilig ist, so gar die Gottheit Jesu Christi, krafft welcher er allein im Stand ist, uns die Salbung des Geistes zu schencken, herrlich zu erkennen gegeben. Wenn nemlich die Juden von Gott recht herrlich und emphatisch reden wol- len, so nennen sie ihn: Den, der da heilig ist, er sey Hochgelobet (קדש Sanctum illum bene- dictum.) Die letzte unter diesen Bezeugungen legt Paulus Christo zu Bezeugung seiner wahren Gottheit bey, Röm. IX, 5. Marc. XIV, 61. Die erste aber nun finden wir hier; und beten also, in- der: wir Jesum unsere Salbungs-Quelle, den, der da heilig ist, nennen hören, denselben als unsern wahren wesentlichen Gott an: Da wir zumahl auch Jesaiam, als er seine Herrlichkeit sahe, zeugen hören, daß ihm die Seraphinen wie dem Vater und heiligen Geist zugeruffen: Heilig ist der Herr Zebauth, alle Lande sind seiner Ehren voll! Cap. VI, 3. Joh. XII, 41. Johannes zehet uns ferner, daß sonderlich wider die Anti-Christen die Sal- bung denen Gläubigen darzu nütze und diene, daß

sie dadurch alles wissen, verstehe alles, was sie zur Seeligkeit unterweisen, wider der Anti-Christen Irrthümer und Bosheit verwahren, in der Wahr- heit heiligen, im Glauben bey Christo erhalten, in der Liebe bessern, und in der Hoffnung des ewigen Lebens versiegeln kann. Wo nemlich die Sal- bung des heiligen Geistes ist, da hat man an selbi- ger zu förderst eine rechte geistliche Augen-Salbe. Die himmlische Salbung leidet keine herrschende Unwissenheit, sondern giebt das rechte Wissen zu- gleich mit dem reinen und guten Gewissen. Und zwar erlangen die Christen eine solche Wissenschaft der Grund-Wahrheiten Christlicher Religionen, die da viel zulänglichter und versicherter ist, als alles natürl. Erkenntniß, wenns auch den best-nB. und zu haben scheint. Zwar haben nicht alle Christen gleich viele oder gleich gründliche Wissenschaft von Gott und ihrer Seeligkeit; sie haben aber doch alle so viel Licht u Grund, daß sie bereit sind, jeder man Red- schafft zu geben von der Hoffnung, die in ihnen ist; Wer noch ganz unwissend in jenem Christenthum ist, der ist für einen Maul-Christen zu rechnen. Dies- sem nach kan u. muß es nun von allen Christen heis- sen; ihr wisset alles, so viel nemlich als das Stück- werck dieses Lebens zulasset, und so viel einem jeden in seinem Theil, um Christo getreu zu seyn, nöthig ist. Gott wird, ob das Maas seiner Gaben noch so unterschiedlich, dennoch unter rechtschaffenen Seelen gar niemanden zu kurz kommen, oder in ir- gend einem Grund-Articul der Christlichen Wahr- heit des rechten Lichtes ermangeln lassen, Joh. XVI, 13. Hohelied Salom. I, 3. 2 Timoth. I, 12. 1 Cor. II, 9, 15. Coll. II, 3. 2 Cor. VIII, 2. Jes. XI, 2. 3. 1 Cor. I, 15. Diese allergröste und aldertheuerste Gabe wird allen Gläubigen gemein gemacht, weil sie allen nöthig ist. Zwar wird, was die Amts- Gaben des H. Geistes anbelanget, ein grosser Un- terscheid bey denen Christen gefunden: indem Gott darinne eine freye Hand und Macht-Zeit, nur die- jenigen, welche er sonderlich zu seinem Dienst brau- chen will, damit zu begaben, 1 Cor. XII, 4. 29. Eph. IV, 7. 11. All- in dieses hindert nicht, daß nicht die Heiligungs-Gaben des Geistes Gottes (welche die besten sind, und worinnen eigentlich die Sal- buna besteht) allen Christen gemein seyn solten, und öfters da, wo jene ermangeln, sich am reichsten und häufigsten fänden. Ja es würde bey allen Gläu- bigen an dieser himmlischen Salbung ein gleicher Überfluß seyn; wenn sie alle gleich eyfrig darnach strebten, gleich treu damit umgiengen, und gleich sorakältig darüber hielten und wachten, Joh. III, 34. Tit. III, 6. Wer sich zu unserm Gesalbten bekennet, und nicht auch selber mit dem Heil. Geist gesalbet ist, so, daß dieser Geist mercklich in ihm wohnet und würcket; der ist ein Betrüger und Lügner, oder wie Paulus sagt: Wer Christi, des Gesalbten, Geist nicht hat, der ist nicht sein, Röm. VIII, 9. Siehe ein Geist, als ein Gesalbter Jesu Christi, ist ein wiedergeborener zu Gottes Bild verneuerter Mensch, welcher nicht mehr Geistlich, sondern voll heiliges Geistes ist, und daher nicht nach seinem Eigensinn und Eigenwillen, nicht nach der Welt Lauff und Brauch, nicht nach des Teufels List und Neigung; sondern nach dem Licht und Trieb und Unterricht des H. Geistes, glaubt, lebt,